

# Die Gletscher der österreichischen Alpen 1953/54

Bericht über die Gletschermessungen des Österreichischen Alpenvereins im Jahre 1954

Von Prof. Dr. R. Klebelsberg (Innsbruck)

Das meist schlechte, kühle, sonnenscheinarme Sommerwetter 1954 hat die Abschmelzung der Gletscher wohl im allgemeinen wieder etwas vermindert, die Gletscher waren bis in den Juli und August hinein weit hinab schneebedeckt und sahen wie lange nicht mehr „strahlendweiß“ aus, der Gletscherrückgang aber hat allgemein weiter angehalten: es fehlt eben am Nachschub aus dem sg. Nährgebiet, das in den vorangegangenen Jahrzehnten selbst großenteils zum Zehrgebiet geworden ist. Die Gletschermessungen waren durch das schlechte Wetter großenteils sehr erschwert; wenn sie trotzdem zur Hauptsache wieder durchgeführt wurden, ist das dem besonderen Eifer der Beobachter zu danken.

Gemessen wurden im ganzen 74 Gletscher, außer den alljährlich nachgemessenen auch die, welche nur jedes zweite Jahr drankommen. Davon sind wieder nur zwei, die Übergossene Alm am Hochkönig und der Schaufelferner bei der Dresdner Hütte im Stubai, vorersterer um 0,8, letzterer um 6 m, alle anderen zurückgegangen. Das Ausmaß des Rückganges der Zungenenden war meist geringer als 1952/53, in mehreren Fällen, besonders z. B. in der Silvretta, aber auch größer. Am stärksten zurückgewichen sind die Enden des Gepatschferners (um 87,2 m, 1952/53: 7,5 m) im Kauner Tale, des Taschachferners (um 68,3 m, 1952/53: 31,7 m) im Pitztale, des Rotmoosferners (48 m, 1952/53: 7,9 m) und des Hinterseifers (42 m, 1952/53: 36 m) im Ötztale.

Die gemessenen Gletscher (vgl. die Zusammenstellung am Schluß) verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Gruppen der Ostalpen, im einzelnen ist Nachstehendes zu erwähnen.

**Hochkönig.** Übergossene Alm. Berichterstatte Dr. H. Schueller, Brixlegg, Innsbrucker Straße 1. Der Gletscherand lag Anfang August noch großenteils unter Winterschnee. Soweit trotzdem gemessen werden konnte, ergab sich bei der Mehrzahl (5) der Marken ein leichtes Vorrücken (um Beträge bis 3,8 m), nur bei einer Marke ein kleiner Rückgang (um 1,2 m).

**Dachstein.** Berichterstatte Dr. R. Wannemacher, Wien IX, Liechtensteinstr. 41/17. Zufolge der Weterschwierigkeiten im Sommer konnte, Anfang Oktober, nur der Hallstätter Gletscher gemessen werden. Dieser ist seit August 1953 stark zurückgegangen, im Mittel von 5 Marken um 8,4 m, bei einer Marke um 22 m. Die Zunge ist zugleich oberflächlich stark eingesunken und bricht, Mitte bis rechts, mit bis 30 m hohen Eiswänden ab, links hat sich ein bis 30 m breites und 15 m hohes Tor gebildet.

**Silvretta.** Berichterstatte Dr. Ernst Prutzer, Innsbruck, Schöpfstr. 4. Gemessen (Mitte August) 8 Gletscher (29 Marken). Zufolge schlechten Wetters waren die Messungen um 14 Tage später vorgenommen als 1953. Sie ergaben bei allen 8 gemessenen Gletschern entschiedenen weiteren Rückgang, die Rückgangsbeträge sind bei der Mehrzahl der Gletscher sogar größer als 1952/53, bei einzelnen doppelt so groß und noch größer. Während man Ende Juni an den Fermuntfernern noch bis ins Tal hinab Ski fuhr, lag die Firngrenze Mitte September bei rund 2000 m, das ist für diese relativ randnahe Alpengruppe sehr hoch. In der Mitte der Stirn des nordöstlichen Litznerferners hat sich eine Eispartie abgelöst, das Gletschertor ist eingebrochen. Am östlichen Fermuntferner ist der in

der kleinen Nebenschlucht gelegene Gletscherlappen stark gefallen und zurückgegangen (um rund 30 m). Der rechte Rand des Bieltalferners ist stark eingebuchtet, das große Gletschertor eingestürzt. Das Ende des Jamtalferners liegt an der westlichen Talseite nun schon auf dem Scheitel der Stufe.

## Ötztal Alpen.

a) Kauner- und Pitztal. Berichterstatte Priv.-Doz. Dr. G. Mutschlechner, Innsbruck, Geol. Inst. d. Universität. Gemessen (Mitte August) 8 Gletscher (11 Marken). Alle gemessenen Gletscher sind weiter zurückgegangen und zwar meist um größere Beträge als 1952/53. Besonders starke Veränderungen wiesen die Enden des Gepatsch- und des Taschachferners auf. Stark eingesunkene Gletscheroberfläche läßt auch für die nächsten Jahre entschiedenen weiteren Rückgang erwarten. Beim Gepatschferner macht nun der Rückgang seit 1940 von Tor zu Tor 388 m aus! Beiderseits des im Einstürzen begriffenen Tors springt heute die Zunge mit je einer dünnen Eisspitze 30 m weiter vor. Das Loch, durch das 1953 hinter dem Tor Licht einfiel, ist verschwunden. Am Taschachferner beginnt erst 148 m innerhalb des vordersten Toteisrandes, 91 m innerhalb des einstürzenden Toteistors, mit einem flachen inneren Tor der lebende Gletscher. Das Fenster an dem Felsabfall nahe weiter gletscherinwärts ist größer geworden, hier dürfte es bald zu einer weiters Auflösung des Gletschers kommen. Aus dem Moränenschutt an der rechten Gletscherseite kamen Wasserleitungsrohre zum Vorschein, die Gletscherschrammen aufwiesen. Am Mittelbergferner wirkte sich der Gletscherschwund besonders in Dickenabnahme aus, von einer der Marken mußte zum Eis hinunter gemessen werden. Die Oberfläche des kleinen Karles-Ferners bei der Braunschweiger Hütte ist seit 1953 um 1,65 m eingesunken.

b) Rotental. Berichterstatte Prof. Dr. L. Vietoris, Innsbruck, Kaiserjägerstraße 40. Gemessen (tachymetrisch, Mitte August) 4 Gletscher. Alle sind weiter zurückgegangen, der Hinterseifer sehr stark (um 42 m).

c) Umgebung von Vent und Gurgl. Berichterstatte Fr. L. Mayer, Geograph. Institut d. Universität Innsbruck. Gemessen (Anfang September) 11 Gletscher (28 Marken). Trotz des kühlen, niederschlagsreichen Sommers sind die meisten Gletscher in ähnlichen Ausmaßen wie 1952/53 weiter zurückgegangen. Nur die kleinen, höchstgelegenen Kargletscher an der Wildspitze wiesen geringere Rückgangsbeträge auf, der Mitterkarferner im Mittel 1,2 m, der Taufkarferner im Mittel 2,9 m (bei einer der Marken ergab sich hier sogar ein kleiner Vorstoß), ebenso der relativ schattige Niederjochferner 2,6 m. Am stärksten zurück ging der Rotmoosferner (um 48 m). Der durchschnittliche Rückgang der 11 gemessenen Gletscher betrug 15,4 m (1952/53: 16,9 m). Die Firnbecken wurden etwas aufgefüllt, die Schneegrenze lag um ca. 100 m tiefer als 1953, bei 2950–3000 m.

Am Diemferner konnten die alten Marken nicht mehr aufgefunden werden, es wurde eine neue angelegt. Der Lawinenrest im Niedertal war heuer zufolge der Schneearmut des Winters als Brücke unbrauchbar, statt seiner ermöglichte eine künstliche Brücke weiter talaus den Übergang über den Bach. Die Eiswänden am Spiegelferner waren noch verschneit. Die flache Zunge der Länge nach von drei tief eingeschnittenen mäandrierenden Bächen durchzogen. Das Zungenende des Gurgler Ferners dürfte sich bald bis zum „Zungenhals“ der letzten Jahre zurückziehen. Der linke Teil der Zunge des Langtaler Ferners wird von einer breiten Obermoräne bedeckt, deren Blöcke ebenso wie solche der Mittelmoräne schöne Gletschertische bilden. Am Ende des Rotmoosferners ragt eine schuttbedeckte Eissrippe weit in die Mitte des Gletschervorfeldes hinein. Der Torfisch bei der Schönwieshütte ist in Betrieb. Am Gaisbergferner kommt unter der linken 1920er Moräne viel Toteis zum Vorschein.

Über das Niederjoch (3019 m) kamen heuer 1600 Vintschgauer Schafe ins Niedertal; über das Langtaler Jöchl (3055 m) kamen 600 Schafe aus Ulten (südlich Meran) auf die Gurgler Alm, über das Timmeljoch, vermutlich Passeirer Schafe auf die Küppelalm (Gurgl-Westseite).

**Stubaier Alpen.** Berichterstatte Priv.-Doz. Dr. H. Paschinger, Geographisches Institut d. Universität Innsbruck. Gemessen (Ende Juli, Anfang August) 17 Gletscher (52 Marken). Die höheren Gebirgslagen waren noch weniger ausgetert als im Sommer 1953, die Schneebedeckung der Gletscher noch

bedeuten. Die geschlossene Firngrenze lag in der Gegend der Amberger Hütte bei 2800 m, in der Gegend der Dresdner Hütte bei 2700 m, weiter östlich bei 2600–2500 m. Schneeflecken reichten in so großer Zahl wie seit Jahren nicht mehr im Westen bis 2400, im Osten bis 2100–2000 m hinab, die Gletscher waren, wie seit langem nicht mehr, strahlendweiß. Trotzdem sind die Gletscher allgemein weiter zurückgegangen und die Zungenenden weiter im Verfall begriffen. Das Ausmaß des Gletscherrückganges war meist geringer, immerhin gab es auch diesmal wieder Rückgänge bis zu 30 m pro Jahr. Nur ein einziger der gemessenen Gletscher, der Schaufelferner bei der Dresdner Hütte, ist vorgegangen (1953/54: 6 m); dazu kommt noch ein zweiter, der stellenweise, hinter einer einzelnen Marke, etwas vorging, der Bachfallenferner (1952/54: 6 m) in den nördlichen Stubaier Alpen. Der Verfall der Zungenenden ist besonders ausgeprägt beim Hochmoos-, Daunkogel-, Sulzenau-, Grünaufener in den zentralen, beim Sulztaler, Bockkogel-, Längentaler und Alpeiner Ferner in den nördlichen Stubaier Alpen.

Die steil herabhängende Zunge des Grünaufeners ist sehr dünn geworden, Toteis und Schutt an ihrem Ende lassen keine genaue Messung mehr zu. Das Felsfenster bei 2700–2800 m am Sulztaler Ferner, das schon 1952 beobachtet wurde, „hat sich zu einer breiten Felsstufe vergrößert, die bereits  $\frac{1}{3}$  der Stelstufe des Gletschers ausmacht“ (H. Paschinger), damit geht starker Verfall zusammen. Auch beim Schwarzenbergferner verbreitert sich das Felsfenster bei 2800 m zusehends. Der rechte Teil der Zunge des Längentaler Ferners ist zu einem langgestreckten Blockgletscher zusammengeschnitten. Die Zunge des Lisenfer Ferners ist an der Sonnseite (links) stark, an der Schattseite (rechts) mäßig zurückgeschmolzen und hat links viel gletschergeschliffene Rundbuckel freigegeben. Die Zunge des Berglisenfers ist durchlöchert und droht an der hohen Felsstufe des Talhintergrundes abzubrechen; „an der linken Seitenmoräne schmilzt viel Toteis aus“. „Die schöngewölbte, fast schutfreie Zunge“ des Alpeiner Ferners „geht gleichmäßig zurück“ (H. Paschinger).

**Zillertaler Alpen.** Berichterstatte cand. phil. H. J. Drong, Mineralog. Institut d. Universität Innsbruck. Gemessen (Anfang September) 3 Gletscher (9 Marken). Alle sind weiter zurückgegangen, doch um z. T. wesentlich geringere Beträge als 1952/53. Die Firngrenze lag bei 2800–2700 m. Am Waxeggkees konnte an einer Spalte des auskeulenden Zungenendes die Eisdicke gemessen werden, sie betrug 6 m innerhalb des Stirnrandes 1.5 m. Der Stirnrand des Hornkeeses, der 1953 in gleichmäßiger Rundung verlief, sprang heuer mit einem schmalen, schuttbedeckten, ungefähr 1 m dicken Mittellappen, auf einem Felsriedel rechts des Gletscherbaches, 20–30 m weit vor. Die frontale Eiswand des Schwarzensteinkeeses, die voriges Jahr bis 18.5 m hoch war, mißt heuer nur mehr 11 m, das Gletscherende ist um den entsprechenden Betrag dünner geworden.

**Venedigergruppe.** Berichterstatte cand. phil. H. J. Drong, Mineralog. Institut der Universität Innsbruck. Gemessen (18.–25. August) 12 Gletscher (30 Marken).

Die Gletscher dieser Gruppe werden, so wie jene in den nördlichen Stubaier Alpen und in Kaprun, nur jedes zweite Jahr gemessen. Alle gemessenen Gletscher sind weiter zurückgegangen, teils mehr, teils weniger als 1950/52. Wennschon so außerordentliche Rückzugsbeträge, wie sie 1952 gemessen wurden (am Dorferkees 197.6 m, am Frobnitzkees 130.2 m), heuer nicht aufzuweisen, waren diese vereinzelt doch wieder bedeutend, am Obersulzbachkees 77.5 m, am Maurerkees 66.5 m, am Zettalunzkees 52.3 m.

Am Krimmlerkees ist der mittlere der drei Zungenlappen nunmehr verschwunden, der Stirnrand liegt hier bei 2350 m. Die Zunge des Obersulzbachkees ist ganz von Schutt bedeckt. Der große Einbruch am Ende des Untersulzbachkees, über den 1952 berichtet wurde, ist zu einer Einbuchung mit 10 m hoher Eiswand zurückgeschmolzen, daraus ergab sich der starke Rückgang. Am Vitragenkees hat sich der frontale, aus der Zeit vor 1952 herührende Abbruch auf ca. 15 m erniedrigt. Am Ende des Schlattenkees konnte in einer Radialspalte die Eisdicke gemessen werden: sie nimmt von 0.5 m in 1 m Entfernung vom Stirnrand auf 12 m in 20 m Entfernung zu. Am Zungenende des Maurerkeeses, das 1952 den geringsten Rückzugsbetrag aufgewiesen hatte, ist ein Einbruch erfolgt, eine herausgebrochene Eisscholle reicht noch 30 m weiter vor, dahinter schließt der Gletscher mit einer ca. 8 m hohen Eiswand ab.

#### Glocknergruppe.

a) Kaprun. Berichterstatte Dr. H. Schueller, Brixlegg, Innsbrucker Straße 1. Gemessen (Ende Juli) 3 Gletscher (8 Marken).

Alle drei Gletscher sind weiter zurückgegangen, doch merklich weniger als 1950/52. Das rechte steile Zungenende des

Karlingerkeeses bricht weiter ein. Der 1952 beobachtete Eistunnel in der rechten Zungenhälfte des Klockerkeeses ist zum Teil noch vorhanden.

b) Pasterzengebiet. Berichterstatte Priv.-Doz. Dr. H. Paschinger, Geograph. Institut d. Universität Innsbruck. Gemessen (Ende August) 2 Gletscher (6 Marken).

Das Pasterzengesetz war bis 2500 m herab mit Schnee bedeckt, allgemein lag noch so viel Schnee, wie seit vielen Sommern nicht mehr. Trotzdem ist der Stirnrand um durchschnittlich 11 m weiter zurückgewichen und stark im Verfall begriffen. Er verläuft jetzt fast geradlinig. Unter dem Hohen Sattel (Franz-Josef-Höhe) endigt der Gletscher jetzt „mit einer einige Meter hohen Eiswand, während er bisher flach in das Moränen- Gelände überging. Vor dem Großen Elisabethfelsens lösen sich immer wieder Trümmer ab. Ganz besonders groß ist der Verfall am Kleinen Elisabethfelsens ober der Möllschlucht... Die Gletscherstirne ist noch flacher und schuttreicher geworden... Vom Glocknerhaus aus sieht man nur mehr wenig schutfreies Eis“ (H. Paschinger).

Das große Fenster am Wasserfallkees ist weiter gewachsen. Die wie alljährlich so auch 1954 vorgenommenen Dicken-, Geschwindigkeits- und Abschmelzungsmessungen an der Pasterze ergaben folgende Mittel- oder Durchschnittswerte (in Klammern die Werte 1952/53):

Querschnitt	Einsinken d. Oberflächlichen bzw. (+) Hoherwerden m	Fortbewegung im Jahre m	Tagesabschmelzung mm
Sattel-Linie (unter der Franz-Josef-Höhe)	5.3 (3.5)	9.7 (9.6)	23.0 (30.1)
Seelend-Linie (bei der Hofmanns-Hütte)	5.4 (3.1)	20.0 (17.7)	21.6 (30.1)
Burgstall-Linie	3.0 (2.2)	29.7 (32.9)	21.6 (22.8)
Linie am Kleinen Burgstall	2.4 (+2.6)	ver-schneit	ver-schneit
Linie am Hohen Burgstall	0.8 (0.8)	ver-schneit	ver-schneit

Das Einsinken der Gletscheroberfläche hat demnach in allen Querschnitten bis einschließlich jenes am Kleinen Burgstall zugenommen. Die Geschwindigkeit ist bei der Hofmanns-Hütte und am Kleinen Burgstall merklich größer gewesen als 1952/53. Die gemessenen Werte der täglichen Abschmelzung sind zufolge des schlechten Wetters wesentlich geringer. Die Felsfenster sind allgemein größer geworden, das Hofmanns-Kees ist hoch hinauf schuttbedeckt.

Den Eisverlust der Pasterzengruppe von 2600 m an abwärts 1953/54 berechnete Paschinger bei einem mittleren Einsinken der Gletscheroberfläche um 4.4 m auf 26.4 Millionen Kubikmeter, d. i. um 8.4 Millionen Kubikmeter mehr als 1952/53.

#### Ankogel-Hochalmspitz-Gruppe.

Berichterstatte Oberlehrer Hans Pacher, Villach, Bernadotte-Str. 10. Gemessen (Anfang August) 4 Gletscher (8 Marken). Allgemein weiterer Rückgang, doch in meist nur geringem Ausmaße. Die Enden des Kleindel- und Trippkeeses waren noch ganz verschneit und konnten daher nicht nachgemessen werden. Eine Profilmessung am Kleindelkees oberhalb der Schwarzhorn-Seen ergab fast gleiche Verhältnisse wie 1953, eine Profilmessung am Kälbberspitzkees hingegen stellenweises Einsinken der Gletscheroberfläche seit 1953 bis zu 1.7 m. Am Großelendkees nahm Oberlehrer Pacher sowohl Profils als auch Geschwindigkeitsmessungen vor; erstere ergaben gegenüber 1953 in einem oberen Querschnitt im Durchschnitt von 7 Meßstellen ein Einsinken der Gletscheroberfläche um 3.2 m, in einem unteren, schon allmählich dem Zungenende nahekommenden Querschnitt im Mittel dreier Meßstellen 3.7 m; die Geschwindigkeit betrug im oberen Querschnitt 1953/54 im Mittel 2.47 m gegenüber 3.2 m im Jahre 1952/53, im unteren 3.1 gegenüber 3.3 m. Die große Felsinsel an der Wurzel der Zunge des Großelendkeeses hat sich so vergrößert, das Eis in ihrer Umrandung keilt so dünn aus und der Eisstreifen, der sie noch von den Uferfelsen trennt, ist so schmal und

dünn, daß sich die Insel bald mit dem Ufer verbinden wird. Die Nachmessung einer Firnstandmarke ca. 50 m unterhalb der Preimlscharte ergab ein Absinken um 1 m gegenüber 1952. Der Stirnrand des Hochalmkeeses hat sich seit dem Jahre 1940 um fast 300 m (genau 297,3 m) zurückgezogen; ausapernde Felsstellen trennen zunehmend stärker einen rechten Zungenlappen von einem linken, an den Fuß der Preimlscharte gelehnten ab. Die Nachmessung der Firnstandmarken hat oben an der Preimlscharte ein leichtes (1,2 m) Ansteigen der Firnoberfläche gegenüber 1952 ergeben, bei Punkt 3115 der neuen Karte hingegen ein leichtes (1,7 m) Absinken.

#### Zusammenstellung über die einzelnen gemessenen Gletscher

Die erste Ziffer (in Klammern) gibt die Anzahl der Marken an, die zweite den Rückzugsbetrag (im Falle zweier oder mehrerer Marken deren Mittelwert) in der letzten Messungsperiode (soweit nichts anderes bemerkt, 1953/54), die dritte (in Klammern) den Rückzug (V = Vorrückungsbetrag) der vorangegegangene Messungsperiode (soweit nichts anderes bemerkt, 1952/53). Letzter Bericht: Mitteilungen des ÖAV 1954, Heft 1/2, S. 5-7.

**Hochkönig.** Dr. H. Schueller, Brixlegg. Übergossene Alm (6) V 0,8 (V 2).

**Dachstein.** Dr. R. Wannenmacher, Wien. Hallstätter Gletscher (8) 5,4 (8,4).

**Silvretta.** Dr. E. Prutzer, Innsbruck. NO-Litznerferner (4) 10,9 (3,9). N-Litznerferner (2) 4,4 (7,4). Klostertalerferner (4) 14,9 (8). W-Fernunterferner (3) 16,7 (25,7). O-Fernunterferner (3) 27 (3,6). Bieltalerferner (4) 15,5 (7,8). Jamtalerferner (3) 14,5 (8,7). Lareinferner (3) 6,9 (6,1).

#### Öztaleralpen.

a) **Kauner- und Pitztal.** Priv.-Doz. Dr. G. Mutschlechner, Innsbruck. Weißseeferner (1) 21,5 (23,5). Gepatschferner (2) 87,2 (7,5). Hinterer Ölgrubenferner (1) 3 (V 2,5). Sexegertenferner (2) 11,2 (5,7). Taschachferner (1) 68,3 (31,7). Mittelbergferner (2) 10,7 (15,3). Karlesferner (2) 6,3 (4,2). Rettenbachferner (1) 5 (7).

b) **Rofental.** Prof. Dr. L. Victoris, Innsbruck. Tachymetrische Messungen. Hochjochferner (1) 9 (30,3). Hintereisferner (2) 42 (36). Guslarferner (1) 9,9 (15,8). Vernagterferner (1) 16 (33,5).

c) **Umgebung von Vent und Gurgl.** Frl. cand. geogr. L. Mayer, Innsbruck. Mitterkarferner (2) 1,2 (3,9). Rofenkarferner (2) 5,3 (21,2). Taufkarferner (3) 2,9 (0,8). Niederjochferner (3) 2,6 (11,6). Marzellferner (1) 22,0 (31,2). Schalfferner (1) 25,0 (30,0). Spiegelferner (4) 11,4 (14,4). Gurgler Ferner (1) 16,2 (32,0). Langtaler Ferner (3) 18,6 (11,1). Rotmoosferner (2) 48,0 (7,9). Gaisbergferner (1) 16,5 (5,8).

#### Stubaier Alpen. Priv.-Doz. Dr. H. Paschinger, Innsbruck.

a) **Zentrale Stubaier Alpen** (einjähriger Turnus, Meßwerte 1953/54, Vergleichswerte 1952/53). Hochmoosferner (2) 2,2 (1,1). Daunkogelferner (4) 11,4 (12,3). Schaufelferner (1) V 6,0 (106,2). Fernaufner (1) 4,1 (11,6). Sulzenaufner (4) 10,3 (10,5). Grünlaufner (2) 6,5 (17,1). Westlicher Grübelferner (1) 6,8 (12,7). Östlicher Grübelferner (1) ±0 (1). Simminger Ferner (3) 7,5 (5,5).

b) **Nördliche Stubaier Alpen** (zweijähriger Turnus, Meßwerte 1952/54, Vergleichswerte 1950/52). Sulztaler Ferner (4) 45,9 (32,9). Schwarzenbergferner (4) 10,1 (66,3). Bockkogelferner (1) 32,5 (27,2). Bachfallenerferner (2) 1,3 (33,6). Längentaler Ferner (4) 1 (4,5). Lisenser Ferner (3) 20,3 (15). Berglaserferner (1) 34 (2,2). Alpeiner Ferner (2) 25,3 (15).

**Zillertaler Alpen.** cand. phil. H. J. Drong, Innsbruck. Waxegkees (3) 10 (20,1). Hornkees (4) 39 (36). Schwarzensteinkees (2) 6,5 (16,2).

**Venedigergruppe.** cand. phil. H. J. Drong, Innsbruck. Zweijähriger Turnus, Meßwerte 1952/54, Vergleichswerte 1950/52). Krimmler Kees (1) 11 (35,7). Obersulzbachkees (2) 52,5 (62,6). Untersulzbachkees (3) 77,5 (54,1). Habachkees (3) 19 (8,8). Vittragenkees (2) 29,7 (23,5). Schlattenkees (4) 15,5 (23,5). Frobnitzkees (2) 19,7 (130,2). Zettalunitzkees (3) 52,3 (38,5). Dorferkees (2) 35,5 (197,6). Maurerkees (1) 66,5 (45,7). Simonykees (3) 16,5 (16,7). Umbalkees (4) 15,4 (11,6).

#### Glocknergruppe.

a) **Kaprun.** Dr. H. Schueller, Brixlegg. Zweijähriger Turnus, Meßwerte 1952/54 (Vergleichswerte 1950/52). Karlingerkees (2) 23,3 (55). Klockerinkes (1) 12,6 (18). Bärenkopkees (3) 13 (15,8).

b) **Pasterzengebiet.** Berichterstatter Priv.-Doz. Dr. H. Paschinger, Innsbruck. Einjähriger Turnus, Meßwerte 1953/54 (Vergleichswerte 1952/53). Pasterzkees (6) 11 (11,8).

Pfandschartenkees (1) 6,7 (6,3). Wasserfall- und Freiwankees konnten zufolge Schneebedeckung der Enden nicht gemessen werden.

**Ankogel-Hochalmspitz-Gruppe.** Oberlehrer Hans Paecher, Villach. Kälberspitzkees (1) 13,1 (12,5). Großeleendkees (2) 5,3 (10,2). Hochalmkees (2) 2 (2,75). Winkelkees (2) 10,45 (7).

### „Winterbewirtschaftete Hütten“ Nachtrag

- 45 **Niedere Tauern**
- Kottenmanner-Hütte gj. (Schäheim)
- 59 **Karawanken**
- Klagenfurter Hütte gj.

Seit Erscheinen des Taschenbuches der Alpenvereinsmitglieder sind folgende neue ermäßigte Postautofreden hinzugekommen:

- Wischhofshofen — Arthurbauhaus S 13.50
  - Mauterdorf — Kathäbergshöhe S 5.50
  - Mühlbach — Hochkönig — Arthurbauhaus S 10.—
  - St. Johann im Pongau — Lechtensteinlamm S 2.50
  - Zell am See — Wülfelau S 4.—
  - Imst-Hitztal Wf. — Wanggerof S 11.—
  - Imst-Hitztal Wf. — St. Leonhard S 8.—
  - Penbad — Scholafila S 6.—
  - Krimml — Gerlos S 13.—
  - Krimml — Zell am Ziller S 20.—
  - Lofer — Crapfenhof S 4.—
  - Crapfenhof — Köpfen S 3.60
  - Barthenen — Silbrettalferner-Bielerhöhe S 12.50
  - Reutte — Barth S 19.—
  - Steeg — Barth S 6.50
  - Schriden — Barth S 6.50
  - Sernagor — Maßfeld S 10.—
  - Böllermarkt — Obstei Rajspitmit S 8.50
  - Böllermarkt — Gienklappel S 6.50
  - Böllermarkt — Wolfsberg S 8.—
  - Graz — Pfenz S 17.—
  - Graz — Ceerwießen S 20.—
- Dazu kommen noch die Ausfertigungsgebühren von S —, 10 bis S —, 50.



**Unser offizielles Organ**  
monatlich nur 55,- einschließlich Porto.  
Bezug zum Mitgliedervorzugs-  
preis nur durch die Sektion.

**Touristenfahrtscheine-Nachtrag**  
Verkaufsstelle Baden, des DAV-Zweiges Baden +0  
Sporthaus Ledermüller, Baden, Waffergasse 10

**Sommerbewirtschaftung** (ab Sommer 1955) des Niederfachsenaufhauses auf der Riffelcharte, Goldberggruppe, Höhe 2400 m, Übergang vom Galteneiertal-Nafjeld zum Sonnenbühl, zu vergeben. Bergbewohnte Bewerber wollen sich an den Zweig Badgastein des Alpenvereins wenden.

1 **Damen-Armbanduhr** (in Seiduch eingewickelt) wurde im August in der Frielegruppe gefunden. Verlußtträgerin kann gegen Beibringung der Gegenseitende diese beheben bei: Österreichischer Alpenverein, Sektion Touristenklub Linz, Linz an der Donau, Hofgasse 12, Telefon: 25-55-98.